

Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

Vorladungen der Bezirksgerichte u. der ihnen nachgesetzten Amtsstellen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schulden-Liquidationen und die geseglich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger- und Absonderungsberechtigten von den gleichfalls hienach genannten Stellen hiedurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezek, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers an dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und, wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist. Zu den Verhandlungen an nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.
Oberamtsgericht Gmünd.	11. Sept. 1865.	Gmünd.	Carl Eduard Klaus, Dreher und Galanteriewaarenhändler in Gmünd, bürgerlich in Göttingen. Carl Vogel, Goldarbeiter von Gmünd.	Donnerstag den 12. Okt. Morgens 8 Uhr. Freitag den 13. Okt. Morgens 9 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation. desgl.
"	23. Sept. 1865.	Spraitbach.	Joseph Abele, ledig, Schafhalter von Spraitbach.	Donnerstag den 26. Okt. Morgens 9 Uhr.	desgl.
"	25. " "	Gmünd.	Wilhelm Rodi, Goldarbeiter von Gmünd, nach Amerika emigriert, und seine Ehefrau Josepha, geb. Fürst.	Morgens 9 Uhr. Freitag den 27. Okt. Morgens 9 Uhr.	desgl.

G m ü n d.
R o d - T a g e
für die nächsten 8 Tage:
6 Pf. Kernenbrod kosten 20 fr.
6 Pf. schwarzes do. 18 fr
1 Kreuzerweden hat zu wägen
6 1/4 Loth.
Am 27. Sept. 1865.
Stadtschultheißenamt. R o d n.

G m ü n d.
In der Verlassenschaftsache der Wittwe des Adlerwirths H o p f e n z i g, dahier, wird hienit ein
Gläubiger-Aufruf
erlassen.
Den 21. Septbr. 1865.
R. Amtsnotariat.
F e h l e i s e n.

G m ü n d.
F a h r n i ß - V e r k a u f.
Aus der Gantmasse des Carl Vogel, Goldarbeiters hier, kommen in dessen Wohnung im Hause des Schlossermeisters Bäuble in der Predigerstraße am
Montag den 9. Oktober d. J.
von Morgens 8 Uhr an, im öffentlichen Aufstreich gegen Baarzahlung zum Verkaufe:
Bücher, Mannskleider, Leibweiss-

zeug, Frauenkleider, Kuchenge-
schirr, Schreinwerk, gemeiner
Hausrath und das vorhandene
Gold- und Silberwaarenlager,
bestehend in:
Kreuzen, Garnituren, Boutons,
Brochen, Ohrenringen, Man-
schettentknoöpfen, Haarschilden,
Ringen, Vorstecknadeln, Schlüs-
selketten, Theeseibern, Cigarren-
röhren, Ahrenschlüssel und
Uhrenketten.
Die einzelnen Verkaufsgegen-
stände werden je nachdem sich
Liebhaber zeigen, parthien- oder
stückweise ausgeben.
Den 27. Septbr. 1865.
Rathsschreiberei.
F e h l e i s e n.

G m ü n d.
F a h r n i ß - V e r k a u f.
Aus der Gantmasse des Carl Eduard Klaus, Drehers hier, kommen am
Montag den 9. Oktober d. J.
nach Beendigung des vorange-
zeigten Verkaufs bei Goldarbeiter Vogel in demselben Lokale zum öffentlichen Aufstreich:
Geschmuck, Unterhosen, Porträt,

Bücher, lombardne Ringe, Meer-
schaumpfeifen, Bündholzbüchsen,
Uhrenketten, Brochen, Medall-
lons und Hemdknöpfe.
Den 27. Septbr. 1865.
Rathsschreiberei.
F e h l e i s e n.

G m ü n d.
H o p f e n g a r t e n - V e r k a u f.
Johann Georg Störzle,
Schlosser, verkauft am
Montag den 2. Oktober d. J.

N a c h m i t t a g s 2 U h r,
auf der Rathsschreiberei-Canzlei
zum zweiten- und letztenmal im
öffentlichen Aufstreich seine 2 1/2
Verg. 43,6 Rth. haltende Hopfen-
pflanzung mit Gartenhaus auf
dem Nepper.
Den 27. Septbr. 1865.
Rathsschreiber Feihl.

H a u s e n.
Oberamts Gaildorf.
H o p f e n - V e r k a u f.
Am
Montag den 9. f. Mts.
Nachmittags 2 Uhr
kommen auf hiesigem Hopfentrocken-
haus gegen 60 Ctr. Hopfen vor-
züglicher Qualität zum Verkauf,

wozu Liebhaber eingeladen werden,
mit dem Bemerken, daß im Ge-
nehmigungsfall die Hälfte des Er-
löses baar zu erlegen ist.
Den 21. Sept. 1865.
A. A. Schultheiß Streble.

U n t e r g r ü n d i n g e n.
H o p f e n - A n t r a g.
Es sind hier etwa 160 Ctr.
Hopfen zu verkaufen. Liebhaber
werden eingeladen.
Den 25. Septbr. 1865.
Schultheißenamt.
F u n g.

L i n d a c h.
Die hiesige Stiftungsspiene hat
sogleich 150 fl. gegen 4%otige
Verzinsung auszuliehen.
Stiftungsspiener Krieg.


A l f d o r f.
K a r t o f f e l n z u v e r k a u f e n.
Die Unterzeichnete hat 1000
Cimri sehr gute Kartoffeln so-
gleich um billigen Preis zu ver-
kaufen, die sich wegen ihrer außer-
ordentlichen Größe besonders für
Speiseanstalten (zu Kartoffelkchn-
gen) eignen. Auf Verlangen stehen
Muster zu Dienst.
Frhr. v. Holtz'sche Guts-
Verwaltung.

Milford.
Farren zu verkaufen.
 Einen sehr schönen 7/8-jährigen rothen Farren acht Leinthaler Race, für dessen Sprungfähigkeit garantiert wird, setzt dem Verkauf aus die
Frhr. v. Holz'sche Guts-Verwaltung.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Dankagung.



Für die vielen Beweise von Theilnahme bei dem unerwartet schnellen Hinscheiden unseres lieben Bruders u. Schwagers, **Anton Kohule**, sowie für die zahlreiche ehrenvolle Leichenbegleitung sagen wir den herzlichsten Dank.

Mag. Waldenmeier.
Barbara Waldenmeier,
 geb. Kohule.

Volks-Berein!

Donnerstag Abend 8 Uhr im **Josephle.**

G m ü n d.

Da Unterzeichneter seit einigen Jahren in Baden, in der Schweiz sowie diesen Sommer in Cannstatt am Theater und Badröschster als Musiker engagirt war, so empfiehlt er sich diesen Winter zu Ertheilung von Lektionen folgender Instrumente, als: Violin, Clarinette, Guitarre etc. etc.

J. Kohleder,
 wohnh. bei Hrn. Hellmuth.

c1] G m ü n d.

Treber

verkauft **Seinle** 3 Adler.

c1] **Rehnenhof.**
Schafwaide-Verpachtung.

Der Unterzeichnete verpachtet seine Wintereschafwaide vom 1. Okt. d. J. bis Lichtmess 1866. Die Waide kann mit 200 Stück befahren werden, und sind Liebhaber freundlichst eingeladen.
Pächter Köhler.

G m ü n d.

Ein ordentliches **Mädchen** sucht auf's Ziel. Wer? sagt die Redaktion.

c1] G m ü n d.

Ein kräftiger **Junge**, der die Schlosserei zu erlernen sucht, wird unter billigen Bedingungen in die Lehre genommen.
Schlosserrstr. Wagenau.

G m ü n d.

In meinem Hintergebäude habe ich 6 in einandergehende große **Zimmer** an eine oder 2 Familien bis Martini zu vermieten.
Kav. Kraus.

G m ü n d.

Zu vermieten.

Eine Kammer für ein oder zwei Frauenzimmer kann sogleich bezogen werden, wo? sagt die Redaktion.

G m ü n d.
 Unterzeichneter wird am nächsten
Donnerstag den 28. Septbr.
 Nachmittags und
Freitag den 29. September
 Vormittags und Nachmittags zu der gewöhnlichen Stunde anfangend — eine Fahrniß-Auktion gegen baare Bezahlung abhalten, bestehend in:

Glas und Porzellan, Bett, Bettzeug, Matrazen, Bettrösche, Schreinwerk aller Art, Faß, und Bandgeschirf sowie 9 Porzellanfenster und mehr andere Gegenstände.

Der Verkauf findet in der Mohrengasse No. 809 neben der Fabrik von Herrn Binder statt. Hierzu ladet höflichst ein
Alt Mohrenwirth
Gisele.

Auch habe ich ungefähr 50 Stück alte in Eisen gebundene **Braunbierfaß**, worunter auch solche, die zu Träberfässer benützt werden könnten, zu verkaufen.
Der Obige.

Burgholz.
 Oberamt Welzheim.

Liegenschafts-Verkauf.

Unterzeichneter setzt fein auf Schaffhofer Markung (bei Welzheim) liegendes Hofgut dem Verkauf aus. Dasselbe besteht in: 1 Wohnhaus nebst Scheuer, Stall und Keller, 15 Morgen Acker, Baumgarten, Wiesen und Wald.

Gebäude und Güter befinden sich im besten baulichen Zustande. Liebhaber, welche sich an den Unterzeichneten zu wenden haben, können das Anwesen jeden Tag einsehen. Der Verkauf findet am **Freitag den 29. ds. Mts.**

Mittags 2 Uhr, in der Wohnung des Unterzeichneten statt, wobei bemerkt wird, daß die Zahlungs-Bedingungen günstig gestellt werden.
 Den 23. Septbr. 1865.
Anwalt Stöcker.

c1] G m ü n d.

Es wird auf das Ziel eine brave **Magd** gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Eine sehr gute **Nähmaschine** hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Ein heizbares **Zimmer** mit Bett und Möbel hat an zwei solide Herren bis Martini zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Es werden sogleich **300 bis 400 fl.** gegen doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Ein lediges Frauenzimmer sucht ein **Logis** sogleich oder bis Martini zu mieten. Näheres bei der Red. d. Bl.

Von Freitag Mittag an, bis Sonntag Morgens bleibt mein Geschäftslokal geschlossen.
J. A. Kuhn.

Von Freitag Mittag bis Samstag Abend bleibt mein Geschäft geschlossen.
D. Heimann.

Derböbingen.

Nächsten Sonntag den 1. Oktober halte ich meine



Kirchweih,

mit Tanz und einem Preis Kegelschieben verbunden, was die Anschlagzettel genauer besagen, wozu freundlichst einladet
Greiner, 3. Krone.

G m ü n d.

Badische Ziehungsliste.

Die Liste der 50 fl.-Loose ist angekommen und gegen 3 kr. Gebühr bei mir einzusehen.
F. A. Jori.

G ö p p i n g e n.

Corsettweber,

sowohl gelernte, als auch solche, welche das Corsettweben erst erlernen wollen, finden bei uns hier, oder auch in unseren Webereien in Schorndorf u. Kirchheim u. T. zu den höchsten Arbeitslöhnen dauernde Beschäftigung.

D. Rosenthal & Comp.

Welzheim.

Auswanderer

und Reisende nach Amerika

besördert mittelst Dampf- und Segelschiffen 1. Classe zu den laufenden billigsten Ueberfahrtspreisen.

Der concessionirte Agent:
Rudolph Beuttler.

Passagier-Beförderung

nach Amerika,



von **Carl Emil Seelig** in Heilbronn, durch die renomirtesten Schiffs-Gelegenheiten über **Bremen, Hamburg, Antwerpen, Havre und Liverpool** mittelst Dampf- und Segelschiffen. Nähere Auskunft ertheilt der vom R. Ministerium des Innern bestätigte Agent:

Eberhard Pfister
 in Heubach.

Gegen Bahnschmerzen

ist **F. Schott's Extrakt-Nadix** als sicherstes Mittel zu empfehlen. Zu haben bei

Leopold Weber in Gmünd,
 im Laden des Hrn. Kaufmann Walter.

Rosenbalsam

von Prof. Dr. **Chauffiers** seit ungefähr 20 Jahren rühmlichst bekannt und bewährt, ist in Dosen à 27 kr. zu beziehen durch **Herrn Franz von Auer** in Schwäb. Gmünd.

Joh. Wilh. Becker, in Fredeburg.

(Attest.) Meine Frau, schwer erkrankt an einer entzündeten Brust, (Rothlauf oder Rose) litt 4 Monate unter unseligen Schmerzen. Kein Mittel vermochte ihre Linderung zu geben und war die Brust in gefährlicher Vereiterung. Da wurde mir der Rosenbalsam bekannt, den ich bei Herrn L. Gutheim in Wüdingen erhielt und Dank sei es der Vorsehung, die mich diesen schönen Balsam noch rechtzeitig kennen lernte. Nach wenigen Stunden war meine Frau aller Schmerzen überhoben und in fünf Tagen die Brust vollständig geheilt. Ich halte es für eine christliche Pflicht, die leidenden Wöchnerinnen auf diesen Rosenbalsam aufmerksam zu machen und anzurathen, ihn für ähnliche Leiden vertrauensvoll anzuwenden.

Dr. Laßhausen bei Wüdingen, am 13. April 1865.

Peter Dietrich III.

Die Mineraldünger-Fabrik
 Heiligenbrunn, bei Schwend, bringt ihren erprobten und
 wohlfeilen Dünger in Erinnerung.

Augenkranken!

Das mit allerhöchster Concession beliehene weltberühmte wirk-
 lich ächte

Dr. White's Augenwasser

wird à Flacon 10 Gr. immer frisch versandt durch den alleinigen
 Fabrikant **Erang. Ehrhardt** in Großbreitenbach in Thüringen
 und habe ich den Herrn Kaufmann **Ulrich Schmölz** in
 Gmünd ermächtigt, Aufträge für mich anzunehmen.

Tausende von Lob erhebenden Briefen und Attesten aus allen
 Gegenden der Welt sprechen über den außerordentlich glücklichen
 Erfolg.

Resultat.

Ich bezeuge hiermit, daß ich schon mehrere Jahre an bösen
 Augen gelitten habe, wo ich trotz sehr vieler ärztlicher Hülfe keine
 Bänderung bekomme habe, da wurde mir das Dr. White'sche Augen-
 wasser von Dr. Ehrhardt empfohlen, da hatte ich gleich bei dem
 ersten Glas meine guten Augen wieder, als wie vorher, ich kann
 es nicht genug empfehlen.

Brennersgrün.

Georg Baer,

Wegaer und Oekonom. im Namen meiner Frau.

Vermöge höchster Entschließung Seiner königlichen Majestät
 erhielt die Gemeinde **Sindach** zum Kirchenbau einen Staatsbeit-
 rag von 2000 fl.

S Gmünd. Heute Mittag war die Küche des Gasthofs zum
 Rad der Schauplatz eines großen Unglücksfalles. Während 5 Per-
 sonen in derselben beschäftigt waren, stürzte der durch 3 Stockwerke
 gehende große Kamin unter fürchterlichem Krachen zusammen. Zwei
 Mädchen konnten sich durch die anstoßende Speisekammer flüchten, wäh-
 rend die drei weiteren, welche gerade am Herde beschäftigt waren,
 unter dem Schutte begraben wurden. Ausreichende Hülfe war schnell
 bei der Hand, so daß dieselben rasch befreit werden konnten. Lei-
 der erhielt eine Köchin einen Beinbruch und die beiden andern Per-
 sonen bedeutende Körperverletzungen und Brandwunden.

/: **Stuttgart**, den 26. Septbr. S. M. M. der König und
 die Königin sind gestern Nachmittag nach 1 Uhr auf dem Bahnhof
 von Cannstatt angekommen und von dort nach der Villa bei Berg
 gefahren. Mit der Restauration des nordöstlichen Schlossflügels geht
 es so langsam, daß an eine Vollendung vor Jahresfrist kaum zu
 denken ist; die Arbeit ist zu umfangreich. — Erst im Jahre 1867
 findet die Pariser Weltausstellung statt. Es werden für dieselbe
 alle bis jetzt bei den Ausstellungen von Paris und London gemach-
 ten Erfahrungen zu Nutzen gemacht werden und daher rührt es, daß
 nach dem schon entworfenen Plane diesmal die Ausstellungs-Räum-
 lichkeiten in Paris nicht bloß in einem ungeheuren Glaspalaste be-
 stehen werden, sondern in einer förmlichen großen Stadt und Hafen,
 mit Fabriken, mit Bahnhof, mit Badeanstalten u. s. m. Auch die
 württembergische Centralstelle für Handel und Gewerbe entwickelt
 bereits eine vorbereitende Thätigkeit. Im Gewerbeblatt No. 37 ist
 eine Einladung zur Anmeldung für die Beschickung jener Industrie-
 und Kunstausstellung sammt dem Statut der internationalen Aus-
 stellung veröffentlicht worden. Die Centralstelle ist eben im Be-
 griffe eine Anzahl von Exemplaren dieser Nummer des Gewerbe-
 blattes an die bekanntesten Industriellen des Landes zu versenden.
 Das Statut ist datirt vom 12. Juli 1865. — Bei Cotta wird
 demnächst eine Prachtausgabe von Uhlands Gedichten erscheinen.
 Ein Zufall setzte mich in die Lage, eine Probe von dem Drucke
 kennen zu lernen. Das Werk wird sich den Cotta'schen Veröffentlichun-
 gen, die bekanntlich von einer Pracht sind, daß keine Druckeret
 der Welt sich rühmen kann, Aehnliches geleistet zu haben, in voll-
 kommen würdiger Weise anschließen. Die Prachtausgabe von Schil-
 lers Gedichten kostet bekanntlich gebunden 73 fl.; so theuer wird
 die Uhland's Ausgabe entfernt nicht werden. Sie wird meistens
 Holzschnitte aber in ganz vollendeter Form bieten. — Wie ich höre,
 wird den hiesigen Photographen binnen kurzer Zeit eine energische
 Concurrenz erwachsen; es wird eines der besten Mitglieder aus
 dem Hansfängel'schen Atelier sich hier niederlassen. Es ist das um
 so willkommener, als wir hier meines Wissens nur wenig künstlerisch
 gebildete Photographen haben, obgleich die Zahl derselben nächstens
 Region ist.

Stuttgart, 25. Septbr. Die gegenwärtige Woche, in welche
 das Geburtsfest des höchstseligen Königs **Wilhelm** fällt, wird
 für unsere Veteranen wieder eine Zeit ehrfurchtsvoller Erinnerung
 an ihren verehrten Führer bilden. Dieser Erinnerung soll über-
 dies auch eine äußerliche Weihe zu Theil werden. Bekanntlich sind

Bett-Federn,

das Pfund zu 1 fl. 36 kr. und 1 fl. 53 kr.
 empfiehlt in sehr schönen Qualitäten

Kaufmann Bilfinger, Welzheim.

Agenten-Gesuch.

Zum Absatz eines leicht und überall verkäuflichen Artikels,
 wozu weder Raum noch kaufmännische Kenntnisse nöthig sind,
 werden Agenten gegen eine angemessene Provision gesucht. — Re-
 spondenten belieben ihre Adresse unter den Buchstaben B. B. Nr. 20.
 an die Expedition d. Bl. franko einzusenden.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende.

Meine so rühmlichst bekannten **Schweißsohlen**, in dem
 Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trockenhalten, daher
 besonders den an Schweißfuß, Gicht und Rheumatismus Leidenden
 zu empfehlen sind, hat für **Gmünd** und **Umgebung** allein auf
 Lager und verkauft zu Fabrikpreisen das Paar 25 kr., 3 Paare
 1 fl. 10 kr. und gibt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt

Herr Friedrich Weiß, Modelleur, beim Kreuz.
 Frankfurt a./M. im August 1865.

Robert v. Stephani.

in Folge einer seitens der Regierung bei dem letzten Landtage ein-
 gebrachten Nachhergenz die Statmittel zu Unterstützung vormaliger
 Unteroffiziere und Soldaten und deren Hinterbliebenen beträchtlich
 vermehrt worden. Allein erst das nach Ablauf des Jahres 1864/65
 verkündigte Finanzgesetz hat jene Mittel der Regierung zur Verfü-
 gung gestellt. Die Fürsorge der Regierung wandte sich sofort zu-
 nächst den aus den Feldzügen noch vorhandenen Individuen und
 den Wittwen und Waisen zu. Nachdem Seine Majestät der König
Karl Höchst-Ihre Genehmigung gnädigst erteilt haben, sind die
 den Betheiligten zugedachten namhaften Unterstützungsbeiträge für
 Jahr 1864—65 nachträglich angewiesen worden und werden in
 diesen Tagen in die Hände der Betreffenden gelangen.

— In der katholischen Kirche ist gestern Graf **Rudolph** von
Enzenberg aus Innsbruck mit der Gräfin **Auguste** von Württemberg
 (Tochter Seiner Erlaucht des Grafen **Wilhelm**) proklamirt worden.

— Unserem Theater und der ganzen Stadt droht ein neuer
 Verlust, indem unser ausgezeichnetester Harfenist, Herr **G. Krüger**,
 einen äußerst ehrenvollen Ruf an die kaiserliche Oper in Peters-
 burg erhalten hat. Herr Krüger steht, wie sich bei den erst in
 Baden-Baden stattgehabten großen Concerten von neuem gezeigt
 hat, einzig und unerreicht da, und es würde der Abgang dieses in
 allen Kreisen so beliebten Künstlers eine unausfüllbare Lücke reißen.

— In dem prachtvoll hergestellten Laden des Hrn. Silber-
 arbeiter **E. Föhr** ist heute und morgen der von Sr. Majestät dem
 König dem Wettverein gestiftete silberne Pokal ausgestellt. Der-
 selbe ist eine Bierde der reichen Ausstellung dieses Silberladens
 und wird von allen Kunstfreunden als hervorragendes Meisterwerk
 bewundert.

Leben **Donnerstag** hat in **Heilbronn** die Einweihung der
 neuen Turnhalle stattgefunden; das Gebäude sammt Einrich-
 tung kam auf 50.000 fl. zu stehen.

Ulm, 24. Sept. Wie wir vernehmen, soll im Monat April
 kommenden Jahres der schon vielbesprochene Garnisonswechsel zwi-
 schen Stuttgart, Ludwigsburg und Ulm in der Art stattfinden, daß
 das 7. Infanterieregiment von hier nach Stuttgart, das 4. In-
 fanterieregiment, welches hier noch nie in Garnison lag, von Lud-
 wigsburg nach Ulm und das dritte Infanterieregiment von Stutt-
 gart nach Ludwigsburg verlegt werden. Auch das 3. Reiterregiment
 soll mit dem 2., welches in Stuttgart liegt, wechseln.

Rottenburg, 24. Sept. Gestern feierte Hr. Domkapitular
Faulhauer seine Sekundiz bei seltener Müßigkeit. Um 8 Uhr war
 Amt im Dom; Abends wurde ihm ein Ständchen durch Musik,
 am Morgen durch Sängerkörner gebracht. Hr. Kirchenrathsdirektor
 v. **Schmid** überbrachte dem Gefelerten das Ritterkreuz des Kron-
 ordens. Beim hochwürdigsten Hrn. **Bischof** fand die Mittagstafel
 statt.

In **Tübingen** sind in den letzten Tagen die Obstpreise ziem-
 lich heruntergegangen.

In **Sobenstein**, O. A. Bestheim, wo die Lese gestern be-
 gann, wurde vieles am Stod zu 88 fl. verkauft, Frhr. v. **Schüz**
 erlöste aus Weiß und Roth 110 fl.; in Kleinbottwar wurde guts-
 herrschaftliche Vorlese zu 90 fl. verkauft, zu Knittlingen Burgunder
 zu 78 fl.

Weibertreu. In Weinsberg hat ein Weinbergbesitzer seinen ganzen Weinertrag, weißes und rothes Gewächs, den Eimer zu 105 fl. verkauft. Es gibt wenig, aber sehr guten Wein, daher darf man zum Einkauf gutgefüllte Geldtögen mitbringen; doch fanden auch billigere Käufe zu 70 fl. statt.

Aus der Oberpfalz, 25. Sept. Das Dorf Holzheim, bei Burglengenfeld, ist gestern von einem furchtbaren Brand heimgesucht worden. 60 Firne liegen in Asche, mehrere Menschen sind verbrannt und von den stürzenden Trümmern erschlagen; der Verlust an Vieh und Vorräthen ist gleichfalls höchst bedeutend.

Vom **Karlsruher Schwurgericht** ist die Bäckerfrau Friederike Käufer, geb. Kiehnle, von Pforzheim, welche im Streite ihren Mann durch einen Messerstich tödtete, freigesprochen und sofort in Freiheit gesetzt worden. Die Frau ist erst 26 Jahre alt und wurde von ihrem Ehemanne in seiner immer sich wiederholenden Trunkenheit stets mißhandelt, während sie ihn zu einem soliden Lebenswandel zurückzubringen suchte.

In **Passau** sollen, wie die Donauztg. wissen will, diesen Herbst noch 500,000 Scheffel Weizen und Gerste ausgezeichneter Qualität per Schiff aus Ungarn kommen. Frankfurter Getreidespekulanten haben sie angekauft. Von Passau aus soll dies Getraide auf der Eisenbahn weiter befördert werden. Mastochsen aus dem bairischen Walde und Mähren werden in mancher Woche 100 Stücke von Passau aus verschifft, desgleichen Bretter fast jeden Tag auf der Bahn weiter befördert.

Die Preußen besetzten die Insel **Usen** und nahmen dazu 1800 Mann, je 100 aus jedem ihrer 18 in Schleswig stehenden Bataillone.

New-York, 18. Sept. Der Proceß gegen den Capitaln Würz, dieses Ungeheuer von einem Menschen, hat in dieser Woche seinen langsamen Fortgang genommen. Eine Menge weiterer Gräueltthaten, die der Angeklagte begangen, sind durch Zeugen festgestellt worden. Hier nur einige davon. Einen Gefangenen, der entwichen, aber mit Hilfe der Hunde wieder eingefangen worden war, ließ Würz in der Weise in den Stock legen, daß die Füße und der Hals befestigt waren und das Gesicht aufwärts gekehrt. In dieser schrecklichen Lage, den ganzen Tag den Sonnenstrahlen ausgesetzt, mußte der Unglückliche 36 Stunden zubringen, und erhielt während dieser ganzen Zeit nur zweimal einen Schluck Wasser. Aus dem Stock gelassen ward er in Ketten gelegt und mußte diese 32 Tage mit sich herumschleppen. — Einen durch die Qualen blödsinnig gewordenen einbeinigen Gefangenen, der bat, daß man ihn gegen Parole aus dem Pferch entlassen solle, ließ Würz durch eine Schilbmache todt-schießen. — Am 2. Juli enttamen einige Gefangene; zur Strafe dafür entzog Würz allen (35,000) Gefangenen auf 3 Tage alle Nahrung. — Einem Gefangenen, der ein paar Zwiebeln in das Hospital brachte, ließ Würz 75 Peitschenhiebe aufzählen; einem Negeroldaten 250. — Ein Weißer hatte sich sein Gesicht geschwärzt um für einen Neger zu gelten, da die Neger außerhalb des Pferchs als Todtengräber verwendet wurden, und so eher eine Gelegenheit finden konnten zu entspringen. Er war entdeckt, und Würz ließ ihm 39 Knutenhiebe geben. — Einen von den Hundten gräßlich zerfleischten Gefangenen ließ Würz in diesem Zustand in den Stock legen; zwei Tage darauf war er eine Leiche. — In gleicher Weise gehen die Zeugenaußsagen fort. Die Wollust, mit welcher das Schicksal sich an den Qualen seiner Opfer weidete, findet kaum in den gräßlichsten Erscheinungen aus der römischen Kaiserzeit eine Parallele. Einem Sterbenden, der seine Augen auf ein als Heiligtum bewahrtes Miniaturporträt seiner Gattin richtete, riß er dasselbe aus der Hand und zerstampfte es mit seiner Ferse. Auf jede noch so bescheidene Bitte oder Beschwerde über ungenügende Nahrung, antwortete er mit Ausbrüchen der bestialischsten Rohheit. „Crepirt, ihr verfluchten Yankeeeskuste! Ich werde euch alle noch zu Tode hungern! Freßt eure . . ., wenn ihr Hunger habt! Noch ein Wort und ich lasse dich Hund nieder-schießen!“ Das, und dazu Fußtritte, Faustschläge, Peitschenhiebe, Schläge mit seinem schweren Revolver und gelegentlich eine Erlösung von allen Qualen bringende Kugel war alles was er für die wankenden Jammergestalten hatte, die sich ihm nahten. Die für die Gefangenen aus dem Norden geschickten Gegenstände, Kleider, Decken, Lederbissen, eignete er sich vor den Augen der Adressaten unter bestialischem Hohn an. Die Zahl der Gefangenen, die wegen Annäherung oder Ueberschreitung der bezeichneten Linie erschossen wurden, kann nicht unter hundert betragen haben. Schauderhaft sind die Schilderungen der Qualen der im buchstäblichen Sinne des Wortes Verhungerten. Einer ward vom Hunger so weit gebracht, daß er sich aus den Excrementen, die auf dem Sumpfe süß-tief lagen, Nahrung suchte. Die Leichname der über Nacht in dem Pferch Gestorbenen wurden auf Leiterwagen geschichtet und außerhalb der Umzäunung in langen, 3 Fuß tiefen Gräben, hart aneinander gepackt, verscharrt. Desterz aber blieben einzelne Leich-

name unbeachtet liegen, und verwesten dann inmitten der Tausende von Gefangenen. Ein solcher Leichnam, der unter der heißen Augustsonne vier Tage gelegen hatte, war so zerlegt und verjaucht, daß man ihn nicht mehr weg-schaffen konnte, sondern gleich da wo er lag einschaaren mußte. Viele der Gefangenen wurden blödsinnig oder wahnsinnig, andere begingen Selbstmord, oder ließen sich absichtlich von den Schilbmachen tödten.

Irrthum und Sühne.

(Fortsetzung.)

Sie war beim Anblick Alexanders Laville's abwechselnd er-röthet und erblaßt. Aber in dem Grade, wie diese Scene sich ver-längerte, fühlte Alexander seinerseits sich verwirrt. Ein Anderer an seiner Stelle, der dreister und den Verleitungen des Eigendün-kels mehr zugänglich gewesen wäre, hätte gesucht, sich der Dame zu nähern, und in einer jener Unterhaltungen, zu denen ein Ball berechtigt, das Geheimniß zu erobern, das dem sichtlich Interesse an ihm zu Grunde lag. Allein anstatt aus der Gelegenheit Vor-theil zu ziehen, wich er vor dieser ausdauernden Beobachtung zu-rück, und er verlor völlig die Fassung, als er sah, wie sie einen Augenblick, da sie sich nicht bemerkt glaubte, leicht mit dem Finger auf ihn deutete und so weit er aus der Bewegung ihrer Lippen errathen konnte, ihren Begleiter fragte:

„Kennen Sie diesen jungen Mann?“

Er blickte um sich, hoffend, daß er endlich denjenigen finden möchte, der ihn auf den Ball gebracht. In diesem Moment hörte er, wie Jemand einen Andern fragte:

„Hast Du Fourry nicht gesehen?“

Dies war der Name des jungen Mannes, der ihn hergeführt. „Er war noch zu einer andern Gesellschaft eingeladen, und ist bereits fort,“ lautete die Antwort.

Es wäre wohl auch in der zweideutigen Lage, in der sich La-ville befand, das Beste für ihn gewesen, fortzugehen; aber es gibt Umstände, unter denen man weniger dem eigenen Willen, als man weiß nicht welcher übernatürlichen und geheimnißvollen Macht nach-zugeben sich gezwungen fühlt. Das eine Ende des Salons lies in eine Reihe kleinerer Gemächer aus, welche zum größeren Theil von Spielern besetzt waren. Der junge Mann trat in eines derselben und flüchtete sich hinter einen Tisch, an dem man *Carté* spielte.

Einer der Theilhaber erhob sich eben mit einer Geberde der Ungebuld. Während des ganzen Abends hatte die Seite, welche er jetzt verließ, entschiedenes Unglück gehabt und der Verlust belief sich auf mehrere tausend Franken.

„Es bedarf einer neuen Hand, um Aenderung in das Spiel zu bringen,“ sagte Jemand.

„Mein Herr,“ sprach ein Anderer, Alexander anredend, „Sie habe noch nicht gespielt, nehmen Sie doch die Karten.“

Der junge Mann setzte sich der Thür gegenüber, welche in das Spielzimmer führte; eine doppelte Reihe von Zuschauern und Bettenden verbarg ihn fast völlig. Es mußte in den Sternen ge-schrieben sein, daß in dieser Nacht der Dämon des Spiels sich seiner bemächtigen sollte.

Die Spielenden, von Neuem Vertrauen fassend, leerten ihre Börsen. Alexander seinerseits zog einige Fünffrankenstücke hervor und ließ bescheiden zwei davon auf den Tisch gleiten.

Er machte ein Debut wie jene Turnierkrieger, welche stets nach gewöhnlichen Kämpfen antommen, und mit Leichtigkeit Wunder-thaten verrichten. Schon bei der ersten Parthie war er Sieger.

Ein zweiter Gegner wurde eben so schnell geschlagen.

Ein Dritter und Vierter hatte dasselbe Schicksal.

Beim Fünften und Sechsten schwankte der Sieg. Beträcht-liche Summen bedeckten bereits den Tisch. Alexander Laville, et-was berauscht von seinem Glück, hatte immer duplirt; er wagte nun von Neuem seinen ganzen Gewinn! 384 Franken! Unter den Spielenden der Gegenpartei machte sich einiges Bögen be-merklich.

Während dieser kurzen Pause lehnte sich der junge Mann zu-rück und blickte durch Zufall gerade vor sich aus. An der Thür des Salons stand wieder die Dame und betrachtete ihn mit der-selben Aufmerksamkeit. Auf der Thar erlappt, wandte sie rasch den Kopf und verschwand. Diese langen auf ihn gerichteten Blicke machten den jungen Mann erbeben; die Einsätze wurden gemacht, ohne daß er darauf achtete, und man mußte ihn daran erinnern, die Karten zur Hand zu nehmen.

Diese Zerstreuung, deren Ursache Niemand mutmaßte, schien sonderbar, und veranlaßte ein Flüstern unter den Umstehenden. Bald aber verwischte das Interesse der Parthie jenen Eindruck.

Alexander gewann wieder, und er überließ sich nun dem Spiel mit einer Art fieberhafter Hitze.

(Fortsetzung folgt.)